

Usch Luhn

Nele

und der indische Prinz

Usch Luhn

Nelle
und der indische Prinz

Mit Illustrationen
von Franziska Harvey



cbj



Inhaltsverzeichnis

Das erste Kapitel: **Kribbeln im Bauch**

◆◆ 9 ◆◆

Das zweite Kapitel: **Das kann ja heiter werden!**

◆◆ 21 ◆◆

Das dritte Kapitel: **Auf die Palme**

◆◆ 26 ◆◆

Das vierte Kapitel: **Ein fliegender Teppich**

◆◆ 37 ◆◆

Das fünfte Kapitel: **Achtung! Diebe**

◆◆ 48 ◆◆

Das sechste Kapitel: **Gespensteralarm**

◆◆ 56 ◆◆

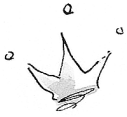
Das siebte Kapitel: **Gemeine Diebe!**

◆◆ 64 ◆◆

Das achte Kapitel: **Wer ist die diebische Elster?**

◆◆ 71 ◆◆





Das neunte Kapitel: **Sessel haben Ohren**

◆◆ 83 ◆◆

Das zehnte Kapitel: **Ziemlich Übermütig**

◆◆ 94 ◆◆

Das elfte Kapitel: **Eine echte Heldin**

◆◆ 108 ◆◆

Das zwölfte Kapitel: **Bis bald!**

◆◆ 118 ◆◆





Ich bin

Nelle

und das ist meine Welt!

Ich wohne auf Burg Kuckuckstein. Angeblich geistert hier der alte Graf Kuckuck herum, aber bis jetzt hab ich immer nur ein paar Fledermäuse aufgeschreckt. Ich mag Lesen und bunte Wände und ich liebe Abenteuer. Und davon gibt es hier jede Menge!



Tante Adelheid

kann auf Elefanten reiten, mag keine Kreuzfahrten und ist verliebt in Sir Edward.



Papa

ist die Ruhe selbst und bastelt immerzu an unserer maroden Burg herum.

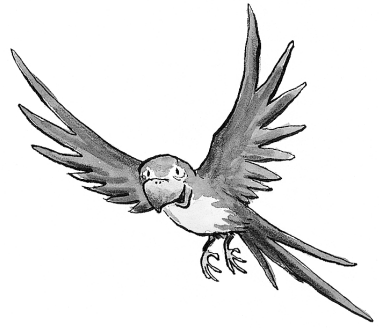
Mama

ist neuerdings rasende Reporterin und immer im Stress.



David

ist mein großer Bruder
und oft einfach die Pest!



Plemplem

ist der verrückteste
Vogel der Welt und
Besitzer von Burg
Kuckuckstein.



Otto & Tanne

gehört zu Tanne, kann tolle
Kunststücke und jagt super
gerne Kaninchen.

ist meine beste Freundin, eine
tolle Schwimmerin und hat Angst
vor Gespenstern.

Lukas

hilft auf dem Ponyhof
Sonnenblume aus und kann
Zickenkrieg nicht leiden.



Das erste Kapitel

beginnt mit einem lauten Jippieh ♦ geht mit einem überraschten Hoppla weiter ♦ zeigt Burg Kuckuckstein in vollem Glanz ♦ und endet mit ziemlich heftigem

Kribbeln im Bauch



»Ich freu mich auf die Burg, jippieh. Ich freu mich auf die Burg, jippieh.

Ich freu mich so-o-o auf meine Burg, jippieh!«

Seit der Reisebus mit Nele und den anderen Kindern der dritten Klasse auf dem Schulhof eingebogen war, sang Nele ohne Pause diesen einen Satz.

»Hat es dir auf der Insel denn gar nicht gefallen, Nele?«, fragte ihre Klassenlehrerin Frau Kussmund verwundert.

»Doch natürlich«, versicherte Nele eilig. »Ich fand alles total super, besonders das Piratenschiff. Trotzdem bin ich irgendwie ... hab ich so ein ulkiges ...« Sie wusste nicht, wie sie das aufgeregte Gefühl in ihrem Bauch erklären sollte. Hunger war es nicht.

»Trotzdem freust du dich jetzt auf deine Familie und dein eigenes Bett und überhaupt«, half ihr Suse Birnbaum lächelnd auf die Sprünge. »Ich mich übrigens auch. Ich muss erst einmal ein ganzes Wochenende ausschlafen und mich von meiner allerersten Klassenfahrt erholen.«

Nele nickte erleichtert. Frau Birnbaum, die neue Lehrerin an Neles Schule, hatte den Nagel wie immer auf den Kopf getroffen. Echt komisch, dass sich eine Woche anfühlen konnte wie eine halbe Ewigkeit. So lange kam ihr die Zeit fort von zu Hause nämlich vor.

Auf dem Schulhof hatten sich schon jede Menge Eltern versammelt. Einige hielten sogar Fähnchen in der Hand.

Nele hüpfte als Erste aus dem Bus, dicht gefolgt von ihrem Hund Sammy, und jubelte laut: »Jippieeeeeeh!« Gleichzeitig guckte sie sich stirnrunzelnd nach Großtante Adelheids rotem Flitzer um. Sie hatte doch nicht vergessen, Nele abzuholen?

Gerade kam der Papa von Lukas angefahren. Er stieg aus seinem Transporter und winkte fröhlich. »Lukas, Nele, Tanne! Euer Taxi wartet!«

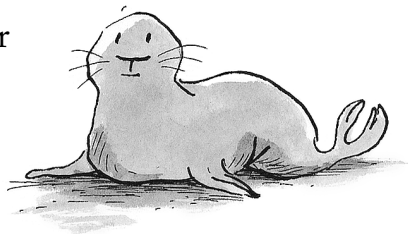
Begeistert raste Sammy los, sprang an ihm hoch und bellte zur Begrüßung aus voller Kehle. Schließlich war er

vor gar nicht langer Zeit auf dem Bauernhof von Lukas zur Welt gekommen.

»Hoppla! Taxi? Wieso?«, fragte Nele verwundert und hastete Sammy keuchend hinterher. Ihr Gepäck war ganz schön schwer. Noch schwerer, als es zu ihrer Abreise gewesen war. Dabei hatte sie da sogar Sammy in ihrer Sporttasche mitgeschmuggelt. Schließlich konnte sie ihr Hundebaby unmöglich eine Woche lang alleine lassen. Klar, dass diese Schmuggelaktion ganz schnell aufgefliegen war, aber nach einigem Ärger durfte Sammy zum Glück mit auf die Klassenfahrt.

Heute am frühen Morgen hatte Nele noch schnell zusammen mit ihrer Freundin Tanne jede Menge glitzernde Steine und riesige Muscheln, die nach dem Sturm am Strand angeschwemmt worden waren, in ihre leere Tasche gepackt. Die Andenken wogen viel mehr als so ein kleiner Hund, stellte sie fest. Danach hatte sie ein letztes Mal die kleinen Heuler in der Aufzuchtstation besucht und war mit der Fähre wieder an Land gefahren.

»Genau. Ich bin heute euer Fahrer!«, nickte Lukas' Papa.



Er nahm Nele die Sporttasche ab und stellte sie in den Kofferraum. »Puh. Was hast du denn da drinnen? Wackersteine?«

Nele guckte verlegen. »So ähnlich. Wo ist denn Großtante Adelheid?«, bohrte sie weiter. Sie war ein bisschen beleidigt, weil niemand aus ihrer Familie gekommen war, um sie in Empfang zu nehmen.

»Sie hat mich gebeten, dich mitzunehmen. Es gibt wohl eine Überraschung bei euch auf der Burg, deshalb hat sie es nicht geschafft, selber zu kommen.«

Er begrüßte Lukas und Tanne genauso herzlich und verstaute auch ihr Gepäck. Tannes Mama führte einen Hofladen mit eigenem Gemüse und konnte nicht einfach zusperren. Deshalb fuhr Tanne meistens bei Lukas mit, der bei ihr in der Nähe wohnte.

»Überraschung?«, riefen alle drei Kinder erfreut.

»Hört sich gut an«, sagte Tanne.

»Was denn für eine Überraschung, Papa?«, fragte Lukas neugierig.

Sein Vater zuckte mit den Achseln. »Kann ich euch leider nicht sagen. Aber wir sind ja gleich da.«

Nele kletterte auf den Rücksitz und nahm Sammy fest

in ihre Arme. Denn einen Sicherheitsgurt gab es für ihn ja nicht. Links und rechts setzten sich Tanne und Lukas hin und schnallten sich an. Erst dann fuhr Lukas' Papa los.

»Hach, ich freue mich ja so. Wetten, heute Mittag gibt es Pfannkuchen mit Erdbeermarmelade? Oder Milchreis mit Apfelkompott?«, sagte Nele. Allein bei dem Gedanken lief ihr das Wasser im Mund zusammen. Großtante Adelheid war eine echte Meisterköchin. Sie zwickte Sammy vor Aufregung in seine Ohren.

»Bei uns gibt es heute Steckrüben mit Bratwurst«, berichtete Lukas' Vater ungefragt.

»Auch lecker«, sagte Lukas. »Ich komm dann für den Nachtisch bei dir vorbei, Nele.«

Nele kicherte.

In diesem Augenblick tauchte Burg Kuckuckstein vor ihnen auf.

Nele wohnte mit ihrer Familie noch gar nicht so lange in der Burg, aber sie fühlte sich dort pudelwohl. Vielleicht, weil sie so gute Freunde gefunden hatte. Die Burg gehörte ihrer Großtante Adelheid, aber der ei-



gentliche Burgherr war der Papagei Plempem, und meistens benahm er sich auch so. Also manchmal herrisch wie ein Burgherr und manchmal, als ob er total plempem wäre.

Großtante Adelheid und ihr schottischer Mann Sir Edward lebten nicht immer in der Burg. Sie waren beide Abenteurer und reisten am liebsten um die ganze Welt.

»Was ist das denn?«, kreischte Nele und krallte sich erneut in Sammys Fell fest. Diesmal vor Verwunderung.

Die Zinnen von Burg Kuckuckstein waren mit bunten Fahnen dekoriert und mit Girlanden geschmückt. Zusammen mit den Rosen, die sich an den alten Mauern hochrankten, sah das höchst festlich aus.

Über das Burgtor war ein immergrüner Bogen gespannt, an dem farbenfrohe Buchstaben befestigt waren.

»Herzlich Willkommen!!!«, las Nele laut. Sie starrte mit offenem Mund auf die Pracht.

Lukas' Vater stieg auf die Bremse und stoppte seinen Lieferwagen. »Donnerwetter!«, sagte er verblüfft und stieg aus.

»Boah! Die haben dich aber ganz schön vermisst«, rief

Tanne. Sie klang tatsächlich ein ganz klein wenig eifersüchtig.

»Otto kann es bestimmt auch nicht erwarten, dass du ihn wieder nervst, Tanne. Der hat extra ein Leckerli für dich aufgehoben, damit du brav Pfötchen gibst«, grinste Lukas.

Otto war Tannes Terrier. Er war superschlau und Tanne brachte ihm jeden Tag ein neues Kunststück bei, bei dem er sich eine Belohnung verdienen konnte.

»Quatschkopf!« Tanne hechtete über Nele und Sammy und begann quietschend, Lukas durchzukitzeln. Ein wildes Gerangel war die Folge. Schließlich wurde es Sammy zu bunt unter dem Kinderhaufen und er knurrte warnend.

Nele öffnete die Autotür und Sammy sprang erleichtert ins Freie. »Tschüss, bis bald!«, verabschiedete sie sich von ihren Freunden.

Lukas' Vater holte Neles Gepäck aus dem Kofferraum und trug es bis zum Tor.

»Vielen Dank«, strahlte Nele. Sie konnte es gar nicht erwarten, endlich nach Hause zu kommen. Wer weiß, was sie noch alles erwartete. Wer war nur so mutig gewesen, auf die Zinnen zu klettern? Onkel Edward sicher nicht.



Der war eindeutig nicht schwindelfrei. Das hatte sich bereits vor ihrem Umzug gezeigt, als Plemplem sich auf die Burgzinnen geflüchtet hatte und nicht mehr runterkommen wollte.

»Ich bin wieder da-a-a!«, rief Nele quer über den Burghof und ließ ihr Gepäck fallen, damit sie schneller laufen konnte. Im gleichen

Moment steckte Großtante Adelheid den Kopf aus dem Turmzimmer. Nele musste laut loslachen, so ulkig sah sie aus. Ihre Haare waren nämlich voller Spinnweben.

»Nele, ach herrjeh. Bist du schon wieder da?« Sie tauchte wieder ab.

»Öhm, ja«, antwortete Nele verwundert und wartete. Aber nichts geschah.

Dafür klirrte es hinter ihr höllisch laut. Nele fuhr erschreckt herum. Ihr Vater starrte schuldbewusst auf einen Haufen Glasscherben zu seinen Füßen. In der Hand hielt er ein riesiges Tablett. »Mist«, murmelte er.

Nele erkannte überrascht die Überreste von Mamas guten Gläsern, die sonst nur zu Weihnachten hervorgeholt wurden.

Plötzlich erblickte er Nele. »Schätzchen«, sagte er. »Kannst du mir schnell mal das Kehrblech bringen? Ich hole einen Müllsack. Wenn Mama das sieht, gibt's furchtbaren Ärger.«

Plötzlich hörte Nele einen schrillen Schrei. »Robert, du Unglücksrabe. Die Gläser habe ich zu unserer Hochzeit bekommen.« Ihre Mama rannte barfuß und in Bademantel quer über den Hof, obwohl es gerade anfang zu regnen. Sie hatte eine Gurkenmaske im Gesicht.

»Tut mir echt leid, Barbara«, sagte Herr Winter zerknirscht. »Pass auf, hier liegen überall Splitter herum.«

Im gleichen Moment schrie Barbara Winter ein zweites Mal auf.

»Nele, meine Süße!« Sie stürzte auf Nele zu und riss sie heftig in ihre Arme.

»Dich habe ich in dem ganzen Durcheinander ja komplett vergessen. Nein, wie schrecklich. Daran ist wieder mal nur Tante Adelheid schuld«, rief sie anklagend. Sie gab Nele einen herzhaften Kuss.



»Iiiiiiihhh, Mama!« Nele wischte sich mit ihrem Ärmel über das Gesicht. »Das ist voll eklig.« Tatsächlich hatte Barbara Winter gar nicht mehr an ihre Gurkenmaske gedacht. Ein Teil der pappigen lindgrünen Paste und zwei Gurkenscheiben klebten nun auf Neles Gesicht und in ihrem Lockenkopf.

»Hola, Burgzombie! Hast du auf der Insel Algen ange-setzt oder was?«

Neles älterer Bruder David schlenderte lässig über den Hof und grinste sie breit mit seiner nagelneuen Zahnspange an. »Gib's zu, Schwesterherz. Du hast gedacht, die Winterbande hat den ganzen Hokuspokus wegen dir veranstaltet, stimmt's?« Er zeigte auf die geflaggten Burgzinnen.

Nele guckte finster. Was bildete sich David bloß schon wieder ein? Seit er auf die Gesamtschule ging und mit Julia Eis essen war, benahm er sich wirklich total eingebildet. Fast gegen ihren Willen nickte sie. Sie musste unbedingt wissen, was sich hier Merkwürdiges abspielte.

David lächelte überlegen. »Siehste. Ich durchschaue dich, Zwerg. War zwar echt langweilig diese Woche ohne dein albernes Getue und ich hätte dir fast eine Tüte Gummibärchen geschenkt, wenn ich sie nicht selber aufgemampft hätte. Aber das Affentheater hier findet nur wegen Großtante Adelheids Überraschungsbesuch statt, der morgen hier eintrudelt. Anscheinend ein echter Prinz. Ich hoffe, er hat ein paar coole Gastgeschenke im Gepäck, sonst sterbe ich bestimmt vor Langeweile.«

In Neles Bauch fing es schlagartig an, wie verrückt zu kribbeln. War das wieder mal ein doofer David-Scherz oder sagte er ausnahmsweise mal die Wahrheit?

»Ein Prinz?«, hauchte sie. »Wie bei Dornröschen oder so?«

»Ja genau«, lachte ihre Mama. »Aber ich fürchte, er ist nicht mehr ganz so jung wie die Prinzen in deinem Märchenbuch. Großtante Adelheid hat ihn bei ihrem ersten Elefantenausritt kennengelernt, seitdem schreiben sich die beiden Ansichtskarten. Er kommt aus Indien und ist dort ein wichtiger Maharadscha. Adelheid ist so aufgeregt, wie ich sie noch nie erlebt habe.«

Neles Augen glänzten. War das herrlich!

Seit sie auf Burg Kuckuckstein wohnte, rissen die Aufregungen einfach nicht mehr ab. Und daran war meistens Großtante Adelheid schuld. Sie war, wie Papa manchmal seufzend sagte, unberechenbar.

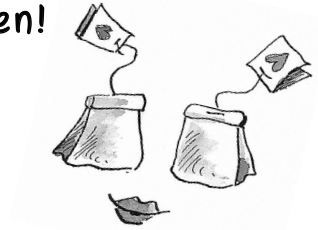
Einmal einen echten Prinzen kennenzulernen – damit hätte Nele im Leben nicht gerechnet. Diese Neuigkeit musste sie so schnell wie möglich Tanne und Lukas erzählen. Aber zuerst brauchte sie dringend eine Ladung von Großtante Adelheids leckeren Pfannkuchen.



Das zweite Kapitel

beginnt mit zwei kalten Teebeuteln ♦ enthält viele Gedanken über halbe und drei Viertel Ewigkeiten ♦ lässt Nele an Großtante Adelheids Rechenkünsten zweifeln ♦ und bringt Nele zu dem Schluss:

Das kann ja heiter werden!



»Ein echter Prinz kommt uns besuchen!« Mit diesem Gedanken öffnete Nele am frühen Morgen die Augen. Sofort war sie hellwach und sprang aus den Federn. So etwas Außergewöhnliches passierte schließlich nicht jeden Tag.

Obwohl sie gestern noch ein wenig geschmolzt hatte. Großtante Adelheid war nämlich so durcheinander gewesen, dass sie sogar vergessen hatte, Mittagessen zu kochen. Schließlich fuhr Robert Winter in die Pizzeria und holte Pizza für alle. Danach war Nele endgültig versöhnt.

Was zieht man an, wenn so ein Prinz vorbeischaut?



Hoffentlich kein Kleid!, dachte Nele besorgt. Sie lief am allerliebsten in ihren Jeans und Turnschuhen herum. Und musste sie womöglich einen Hofknicks machen?

Weil Wochenende war und alle ausschlafen konnten, war noch niemand wach außer Großtante Adelheid.

Sie saß in der Küche vor einem großen Pott starken Kaffee und hatte zwei Teebeutel auf den Augen liegen. Wenn Nele ehrlich war, sah ihre Großtante aus, als wäre sie gar nicht erst ins Bett gegangen.

»Was machst du denn da?«, fragte Nele kichernd und vergaß ganz, einen guten Morgen zu wünschen. »Ist das was mit Yoga?«

Großtante Adelheid schüttelte ungeduldig den Kopf. Dabei schleuderte sie die Teebeutel quer durch die Küche. »Das ist gegen angeschwollene Augen. Ich will ja schließlich nicht aussehen wie meine eigene Urgroßmutter, wenn Usi kommt«, sagte sie klagend. »Ich konnte vor Aufregung gar nicht einschlafen.«

Nele kicherte erneut und kletterte auf die Eckbank. »Usi?«, wiederholte sie. »Meinst du deinen Prinzen?«

Großtante Adelheid seufzte tief. »Ja, meinen Prinzen.

Eigentlich heißt er Bari Barisi Barisimsi Usambara, aber das kann sich ja kein Mensch merken. Deshalb nannte ich ihn einfach Usi«, und nach einer kleinen Gedankenpause sagte sie: »Das hört sich auch viel netter an.«

Nele musterte ihre Großtante prüfend. Auch wenn sie Liebesgeschichten höchst albern fand, war sie nicht total blind. »Bist du etwa in den Usi verknallt, Tante?«, fragte sie.

Großtante Adelheid wurde puterrot. »Unsinn. Totaler Unsinn.« Sie schwieg.

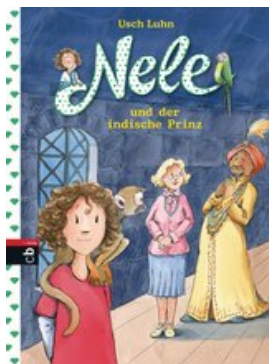
»Tante Adelheid???,« rief Nele alarmiert. »Auch Erwachsene dürfen nicht schwindeln.«

Adelheid guckte ertappt. »Ich *war* mal in ihn verliebt. Wir waren sogar drei Tage miteinander verlobt. Aber das ist schon eine halbe Ewigkeit her.«

Nele runzelte die Stirn. Eine halbe Ewigkeit war ein dehnbarer Begriff, das hatte sie gerade erst gemerkt. Eine Woche Klassenflug, weit weg von Zuhause, war ihr schließlich auch wie eine halbe Ewigkeit vorgekommen.



Wie lange dauerte eine halbe Ewigkeit dann für Großtante Adelheid?



Usch Luhn

Nele und der indische Prinz

Band 6

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 128 Seiten, 15,5 x 21,0 cm
ISBN: 978-3-570-15445-8

cbj

Erscheinungstermin: März 2012

Nele – auf zu neuen Abenteuern! Turbulenter Lesespaß mit Herz

Ein indischer Prinz kommt zu Besuch auf Burg Kuckuckstein. Denn noch immer ist er unsterblich in Großtante Adelheid verliebt. Im Gepäck hat er nicht nur Hunderte exotischer Dinge, auch ein Hausäffchen ist dabei. Nele ist entzückt! Doch als plötzlich der wertvolle Ring des Prinzen verschwindet, steht die ganze Burg Kopf. Gibt es etwa einen Dieb auf Kuckuckstein?